

ANKA Bandinfo

„Gold bleibt Gold, für immer...“
(ANKA - Gold)

echot es aus den Boxentürmen der PA, bevor sekundenbruchteile später die Bühne und das Publikum zum Klang verzerrter Gitarrenakkorde in gleißend goldenes Licht getaucht werden. Knarrende Sequenzen eines Basssynthesizers, getragen von stampfenden Drums und untermalt von minimalistischer Gitarre, ertönen. Über allem thront die klare Stimme des Lead Sängers, die von der Anziehungskraft und Macht des Goldes kündigt. Plötzlich dimmt sich das Licht. Eine sanft-zitternde Gitarre erklingt. „Und du willst kämpfen gegen Gold.“ – zarter Widerstand, der wenige Sekunden später in einem final wirbelnden Tutti der Instrumente endgültig zerschlagen wird. Das Konzert hat begonnen.

„Weißt du noch wie wir damals verzweifelten,
alles war verloren und völlig unerreichbar, doch
wir fanden eine Lösung und bauten uns
eine Mauer aus Beton.“
(ANKA - Beton)

ANKA – Ein Akronym? Der Name einer polnischen Schönheit? Die jugendliche Verballhornung des Wortes „Anker“? Ein architektonisches Statement in Buchstabenform? So geheimnisvoll und vielfältig die Bedeutung des Namens ist, so facettenreich ist der Musikstil der Band. ANKA kombiniert Klänge, die oft an die Anfänge kommerzieller elektronischer Musik und manchmal an den Industrial-Rock späterer Zeit erinnern, mit cleanen oder verzerrten Gitarren und klarem ein- oder mehrstimmigen Gesang. Das Klangrepertoire ist, trotz der meist simplen Songstruktur, sehr vielseitig. Von sphärischen Synthesizer-Flächen und poppigen Ohrwurmrefrains, über rhythmisch treibende Bässe, hin zu brachialen Gitarrenwänden, ist alles vorhanden. Dabei schafft es die Band stets ihren eigenen Stil konsequent und stimmig in Szene zu setzten. Die deutschsprachigen Texte, verpackt in bildhaft-melancholische Lyrik, sprechen den Hörer an, kommen aber niemals zu anspruchsvoll daher. Sie handeln von zwischenmenschlichen Beziehungen, von Kontrollverlust und Exzess, von Sucht und Sehnsucht, von Macht und Ohnmacht, von Liebe und Hingabe

ANKA - Das ist weder rein elektronische Musik, noch reiner Pop oder reiner Rock, sondern vielmehr Synthese all dieser Stile zu einem stimmungsvollen Gesamtpaket, das Anregung zum Nachdenken und Aufforderung zum Tanz zugleich ist.

ANKA – Das ist musikalisch sowohl Rückblick in die Vergangenheit, als auch Ausblick in eine Zukunft, in der Mensch und Maschine zu einer homogenen Masse verschmelzen.

„Fühlst du das, so schwerelos?
Wir fliegen höher als je zuvor.
Fühlst du das, so schwerelos?“
(ANKA – Ikarus)

Der Facettenreichtum des Stils hängt sicher auch mit den musikalischen Werdegang der Bandmitglieder zusammen. Sie alle haben im Laufe der Zeit Erfahrungen in einem breiten Spektrum musikalischer Stile gesammelt: Funk-Rock, Alternative-Rock, Gitarren-Pop, Folk, Soul, klassische Musik, elektronische Musik und Metalcore. Ende 2014 gründet sich die Band, um neue musikalische Wege einzuschlagen. Sie besteht aus Christian Tiefenau (Bass/Synthies/Samples), Markus Eichelhardt (Drums), Pascal Forneck (Lead-

Gitarre/Background-Gesang), Jan Hubner (Rhythm-Gitarre/Lead-Gesang). Schon zu Beginn war klar, dass das Ziel eine Verschmelzung von elektronischer und menschlicher Musik mit deutschen Texten sein soll. In den darauf folgenden zwei Jahren experimentieren die vier Bandmitglieder mit Songwriting, Stilen und Equipment, bis sie 2016 schließlich ihre heutige Ausrichtung finden. Es folgt Studioarbeit in EP-Aufnahmen und Live-Sessions. Seit 2017 ist die Band auch Live unterwegs. Gemeinsam wollen sie mit einem stimmigen Gesamtkonzept erfolgreich sein und dem etwas eingestaubten deutschen Musikmarkt neue Frische verleihen.